



Ricardo
Leppe

FÜR eine
glückliche
ZUKUNFT



Lernen soll Spaß machen und jeder soll sich in diesem Bereich unabhängig machen können. Hören wir auf, uns über bisherige Zustände aufzuregen, und erschaffen wir etwas Neues. Gehen wir gemeinsam in eine bessere Zukunft, für uns und vor allem für unsere Kinder.



Dr. Ing. Erwin
Thoma



Wir müssen wieder zum Kern des Lebens. Und das ist, bei Gott, keine traurige Aufgabe. Das ist das Fröhlichste, Zuversichtlichste und Schönste, was wir machen können. Dem Leben dienen, auf jeder Ebene. Gehen wir raus, schauen wir an, was wir morgen essen. Schauen

wir unser Bildungssystem an. Schauen wir unsere Bekleidung an. Schauen wir uns alles an, und handeln wir nach dem Prinzip, dass wir sagen können: Wir gehören zu denen, die das Leben unterstützen.



Friederike
de Bruin



Während einer natürlichen Geburt schaukeln sich die Rausch-, Glücks- und Liebeshormone bis zum Höhepunkt auf und liegen 3000- bis 5000-mal höher als jemals sonst in unserem Leben. Kein Bungeesprung kann diesen Cocktail wieder herstellen, kein anderes Rauscherlebnis. Und in dem Moment, in dem das Köpfchen durchtritt, gibt es nochmals einen Ausstoß an Oxytocinen, an Bindungshormonen, an Liebeshormonen und das bekommt das Kind durch die Nabelschnur alles mit. Das heißt, nach dieser immensen Anstrengung kommt die Erfahrung „Geschafft!“ und vor allem Liebe, Angenommensein.

Wenn in den Geburtsprozess eingegriffen wird, so verhindern wir das Ausschütten dieser Hormone. Dies ist nicht nur zum Schaden des Individuums, sondern bedeutet die Beschädigung einer ganzen Gesellschaft. Zum ersten Mal bekommen die meisten Mütter ihr Baby, ohne dass ihr Körper Hormone der Liebe freisetzt. Damit steht die Zukunft unserer Zivilisation auf dem Spiel.



Prof. Michael
Meyen

FÜR einen
unabhängigen
Journalismus



Wer auf Transparenz und Vielfalt setzt anstatt auf Objektivität, Neutralität und Unparteilichkeit, muss den Zugang zu den Redaktionen öffnen und die Ausbildung verändern. Die traditionellen Wege in den Journalismus führen über ein Hochschulstudium, Journalistenschulen und Volontariate, denen oft genug schlecht oder gar nicht bezahlte Hospitanzen und Praktika vorausgehen müssen. Zum einen bleibt der Beruf damit für Milieus verschlossen, die sich keine langen Ausbildungszeiten für ihre Kinder leisten können oder wollen. Und zum anderen wird der Nachwuchs so in jeder Hinsicht kooptiert. Gebraucht werden stattdessen öffentlich-rechtliche Journalismusakademien, in denen das Handwerk ganz unabhängig von Produktionsroutinen und ohne Rücksicht auf irgendwelche Interessen jenseits des Gemeinwohls trainiert werden kann. In diesen Akademien werden Reporterinnen und Redakteure ausgebildet, die den gesellschaftlichen Auftrag Öffentlichkeit gewissermaßen mit der Muttermilch aufnehmen und dann im Beruf nie wieder vergessen werden.

www.DRIEDIGER.de
www.diezukunftbeginntheute.de



Anthologie
DIE ZUKUNFT BEGINNT HEUTE
Impulse für einen gesellschaftlichen Wandel

Wie wollen wir miteinander leben? Nie war diese Frage dringender und umfassender als heute. Fakt ist: Wir alle wünschen uns Gerechtigkeit, glückliche Kinder und ein Altern in Würde. Eine gesunde Umwelt und bestmöglichen Gesundheitsschutz, Selbstbestimmung und einen respektvollen Umgang miteinander. Kurz gesagt, eine Ausrichtung der Gesellschaft auf Glück, Vertrauen und Menschlichkeit, statt Konkurrenz und Profit.

Doch was können wir ganz konkret dafür tun? Zehn namhafte Vordenker haben zentrale Stellschrauben in unserer Gesellschaft identifiziert und erläutern in diesem Buch anschaulich und mitreißend ihre Visionen sowie bereits verwirklichte Projekte – Impulse für einen Wandel im Hier und Jetzt.

320 Seiten, TB
ISBN 978-3-932130-67-0
20,00 €



Vera Zingsem

„**Wäre es nicht endlich an der Zeit, dass wir lernen, uns mit all unseren menschlichen Unzulänglichkeiten, Schwächen und Fehlern, die wir in den monotheistischen Weltreligionen überdies mit „Sünde“ zusammendenken, abzufinden und deren Schönheit und Liebeshwürdigkeit zu erkennen?**



Dr. Christoph Gringmuth

FÜR eine gerechte GESELLSCHAFT

„**Nicht auszudenken, wie unsere Welt aussehen würde, wenn wir bereits nach dem zweiten Weltkrieg eine partizipative Demokratie unter Ausübung kollektiver Grund- und Souveränitätsrechte installiert und gelebt hätten – ich denke, sie wäre friedlicher, menschlicher, tierlicher, schöner.**



Christopher Schümann

„**Wir sind davon überzeugt, dass in Zukunft immer mehr Bäuerinnen und Bauern nach Wegen suchen werden, sich aus den Abhängigkeiten der industriellen Landwirtschaft zu befreien, um wieder eigenverantwortlich und selbstbestimmt ihren Hof führen zu können. Und zwar, weil sie immer mehr verstehen werden, dass eigenverantwortliches Handeln im Hinblick auf den Boden, aber auch im Umgang mit Tieren und Mitarbeitern, im System der industriellen Landwirtschaft mit all den Zwängen und Abhängigkeiten, in die sie dort eingebunden sind, kaum möglich ist.**

FÜR eine unbelastete UMWELT

„**Wir brauchen in unserer Gesellschaft dringend eine breite Diskussion über die Einstellung zum Mitmenschen, zur Umwelt und zu den ethischen Fragen des täglichen Lebens. Wir brauchen eine Entscheidung darüber, ob es weiterhin möglich sein soll, dass die Kapitalinteressen einen größeren Einfluss auf den Umgang mit unserer Welt und auf unsere Lebensbedingungen haben als die Interessen der Menschen im Lande. Ein Volk, das sich eine Verfassung gegeben hat, ist über sich selbst aufgeklärter, denn Verfassungen sind Formen der Selbstwahrnehmung und Selbstorganisation.**



Prof. Franz Ruppert

„**Wenn wir uns als Gesellschaft also fragen, wie wir anstatt in Angst und Selbstablehnung in einem Zustand der Liebe und des Vertrauens leben können, müssen wir die Traumata unserer Kindheit betrachten, beziehungsweise wir müssen anfangen, sie zu heilen – als Individuen, aber auch als Gesellschaft.**



Mathias Forster

„**Wir möchten anregen, dass wir uns darüber unterhalten, was an uns selbst, an unserem eigenen Denken und Handeln krank ist. Unserer Ansicht nach stecken wir in einer Beziehungskrise im Umgang mit der Natur und wir sehen dies als ein Symptom einer Beziehungskrise zu uns selbst.**



Frank Lustig

„**Ich möchte noch auf einen wesentlichen Pfeiler einer positiven Vision für unser Leben zu sprechen kommen: Den Rechtsrahmen, in dem wir leben, der in der Bundesrepublik vom Grundgesetz und der staatlichen Organisationsstruktur gebildet wird. Wir sind der Souverän! Holen wir uns das Recht auf Partizipation und Mitbestimmung zurück! Mischen wir uns wieder ein in die Belange, die uns betreffen und deren Folgen wir tragen müssen.**